

# Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postcheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Samstag, 22. Juli 1944

Nummer 170

## Glückwünsche aus allen europäischen Ländern

### Fanatiker denn je werden die Soldaten des ganzen Kontinents gegen den gemeinsamen Feind kämpfen

Berlin, 22. Juli. Die gleiche tiefe Ergriffenheit, die das deutsche Volk bei der Nachricht von dem ruchlosen Anschlag auf den Führer packte, und zugleich dieselbe Freude und Dankbarkeit über seine glückliche Errettung spricht auch aus den aus den verbündeten und befreundeten Ländern Europas bisher bereits eingetroffenen Meldungen.

#### Ungarns Glückwünsche

Ministerpräsident Sztojay suchte sofort nach Bekanntwerden der Nachricht den Gefandten und Bevollmächtigten des Großdeutschen Reiches auf, um seine Glückwünsche und die des ungarischen Volkes über das Mißlingen des Attentats auszubringen.

#### Italien begrüßt die Errettung

In politischen Kreisen Oberitaliens hat die Meldung über den ungeheuerlichen Verrat einer ganz kleinen Verbrecherclique in einer der härtesten Stunden der deutschen Geschichte an der Person des Führers ungeheuren Eindruck gemacht. Erinnert man sich in dem faschistischen Italien doch, daß es hier ähnlichen Kräften gelungen war, das Land und das ganze Volk in ein Unglück zu stürzen, wie es dies im Laufe einer wechselvollen Geschichte wohl noch nie erlebt hat. Um so freudiger Herzen begrüßen daher alle aufbauenden Elemente des faschistischen Italiens, die sich heute um den Duce scharen, den glücklichen Ausgang dieses Attentats. Gleichzeitig erkennt man in den vom Führer selbst in seiner Rundfunkansprache bekanntgegebenen klaren Maßnahmen gegen alle Versuche der Verräterclique die ungeheuren Kräfte, die es

dem nationalsozialistischen Deutschen Reich ermöglichen, mit solchen Erscheinungen fertig zu werden.

#### Finnland: Ruchlose Verschwörung

Das ruchlose Attentat gegen den Führer findet in der finnischen Presse stärksten Widerhall. Alle Blätter veröffentlichen an erster Stelle die Sondermeldung, dazu ein Bild des Führers und weitere Bilder von einer Reihe von Verwundeten. In den Schlagzeilen wird unterstrichen: „Attentatsversuch gegen Adolf Hitler mißlungen“, „Der Führer erlitt nur geringe Brandwunden“. Die Blätter stellen mit Genugtuung fest, daß die ruchlose Verschwörung nach dem mißlungenen Attentat zusammengebrochen ist.

#### Norwegen: Das Schicksal hat den Führer beschützt

Die Nachricht vom Anschlag auf den Führer, die durch eine Sondermeldung des norwegischen Rundfunks bekannt wurde, verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die norwegische Hauptstadt. Sie wurde durchweg mit Gefühlen des Abscheus aufgenommen. Bemerkenswert sind die vielen telefonischen Anrufe bei führenden deutschen Persönlichkeiten, in denen Norweger aus allen Kreisen der Bevölkerung ihre Freude und Genugtuung über das Mißlingen des Anschlags spontan äußerten. In denkbar größter Aufmerksamkeit veröffentlichten die Osloer Zeitungen die Meldungen über den Anschlag auf den Führer, sowie den Wortlaut der mittelmäßiglichen Rundfunkansprachen. Wie „Fritt Folk“ in der Schlagzeile hervorhebt, habe eine verbrecherische kleine Clique versucht, Deutschland und

Europa ins Unglück zu stürzen. Das deutsche Volk und seine tapferen Soldaten setzten den Kampf für Deutschlands und Europas Rettung mit einer eisernen Entschlossenheit wie nie zuvor fort.

#### Frankreich: „Höhere Fügung“

Die Nachricht vom dem Attentat auf den Führer hat in politischen Kreisen höchst stärksten Eindruck hervorgerufen. Allgemein wird hier in der Tatsache, daß der Führer bei dem Mordanschlag unverletzt blieb, eine höhere Fügung erblickt. In allen Kreisen der Bevölkerung werden die Nachrichten über das Attentat mit größter Teilnahme verfolgt.

## Treue — die Antwort der Front und Heimat

Von Kriegsberichterstatter Frhr. von Eisebeck

Die Nachricht vom dem Anschlag auf den Führer verbreitete sich in der Nacht und am Vormittag des Freitags an der Front der Normandie. Die Gefechtsstände und die Einheiten, die über Rundfunkgeräte verfügten, erfuhr als Erste von dem Verbrechen. Offiziere und Wehrgeister versammelten sofort ihre Kameraden und Untergebene. Dem ersten Eindruck lähmenden Entsetzens folgte beglückende Erleuchtung: der Führer unverletzt!

Für das Heer, insbesondere für die kämpfende Front, bedeutet — das ist das Überwältigende — Gefühl bei allen Soldaten an der Invasionsfront — die Tat des 20. Juli nur ein abscheuliches, nicht allein gegen die Person des Führers, sondern auch direkt gegen sie gerichtete Verbrechen. Soldat und

## Der letzte Mitverschwörer schon nach sechs Stunden gefaßt

Nur Verräterblut geflossen

Berlin, 21. Juli. Von offizieller Seite wird in Berlin bekanntgegeben, daß der Ablauf des Komplotts von dem Augenblick des Attentats bis zur Festnahme des letzten Mitverschwörers insgesamt nicht länger als sechs Stunden gedauert hat. Der Versuch der kleinen Verschwörerclique, sich in den Besitz der Nachmittels des Reiches zu setzen, konnte ohne Zusammenziehung von Truppenverbänden mühelos im Keim erstickt werden, ohne daß ein Tropfen Blut bis auf das der Verräter geflossen ist.

Heimat wissen sich in Gefinnung und Willen geeint für das eine Ziel: den Gegner niederzuwerfen und den Sieg zu erringen.

Aus dieser Einheit schöpft der Kämpfer an der Front seine unsichtbaren, nie verlassenden Kräfte, denn der Soldat des fünften Kriegsjahres ist kein politisierender Soldat, wie es die feindliche Führung noch immer zu hoffen scheint. Er ist in der höllischen Schmelze des Krieges zu einem politischen Soldaten geworden, für den jeder Anschlag auf die Person des Führers ein Anschlag auf die Front ist, der nur einen Versuch bedeuten kann, nach dem schmachvollen Beispiel des Jahres 1918 den Bolschewisten in den Rücken der Front zu wiederholen.

Soldaten und Offiziere der Invasionsfront sind überzeugt, daß sie nur mit dem Führer diesen in sein letztes, entscheidendes Stadium eingetretenen Kampf bestehen können. Der fanatische Glaube an Adolf Hitler gibt der Front deshalb die Kraft, dem Gegner zu trotzen und der Hölle der normannischen Materialschlacht zu widerstehen. Die Person seines obersten Befehlshabers ist ihm der Stolz für seinen Glauben an den sozialistischen Staat, als dessen Träger sich jeder einzelne Soldat fühlt. Er wird ihm Preis seiner Opfer und Taten sein.

Front und Heimat haben die schweren Prüfungen der letzten Monate und Wochen nicht ertragen, um sich in letzter Stunde von den Feinden des Reiches, wo immer sie sichtbar werden mögen, überwältigen zu lassen. Sie haben sie vielmehr hingenommen, ungebrochen in ihrer Widerstandskraft und ihrer Siegesentschlossenheit, allein in dem Bewußtsein, daß jeder äußere Anstoß genau so wie jeder etwaige innere Berührungspunkt an der Front der Herzen abprallen wird. An der Treue des nationalsozialistischen Offizierskorps und an der Treue der Truppe zu zweifeln, hieße die Opfer, welche beide für Führer und Reich gebracht haben und täglich willig bringen, schmählich.

Die Front hat nur eine Antwort in dieser Stunde: Treue zum Führer, Treue ihrem Fahnenstab und Treue dem Gebot ihres Herzens, nun erst recht den Kampf bis zum Sieg fortzusetzen, den Gegner aber zu vernichten, wo immer er sich zeigt.

44-Kriegsberichterstatter Richard Mojsner schildert uns die Haltung der Soldaten auf einem der großen Anschlagbahnhöfe des Ostens: Vor den Verpflegung- und Schlafbaracken stehen hunderte Landser, solche, die aus dem Einsatz kommen und solche, die schon morgen wieder im Einsatz stehen werden. Sie erzählen. Man hört die Sprachen Europas, das gegen den Bolschewismus kämpft. In die Gruppen schlägt die Nachricht vom dem schändlichen Anschlag auf den Führer. Die Männer stehen da und können es nicht fassen.

Als die erlösenden Worte fallen, als Europa erfährt, daß der Führer wieder durch die Vorkehrung uns erhalten geblieben ist, bleibt alles ergriffen stumm. Sie sind allein von der Tatsache, daß dunkle Mächte dem Führer nach dem Leben trachteten, zutiefst getroffen. Einer vor ihnen nimmt das Wort. „Herrgott“, jagt er und blickt in die Weite, „Ich, wo wir den Führer mehr denn je brauchen.“ Er spricht es nicht aus, aber alle wissen, was er sagen will. Drüber am Bahnsteig, auf dem ein Lazarettzug steht, steigt plötzlich ein Ruf auf: Unsere geliebten Führer, Siegeheil! Und tausend Stimmen stimmen mit ein. Es ist, als wollte sich der Ruf fortspalten nach Ost und West, nach Nord und Süd. Er wird sein Echo finden an den Fronten Europas, und fanatischer denn je zuvor werden der deutsche Soldat und mit ihm die Soldaten des neuen Europa gegen den gemeinsamen Feind kämpfen.

Daß es sich bei der Clique der Verräter um Personen handelt, die gekränkter Ehrgeiz und verbrecherische Gefinnung aufstehend gesetzt hatten, klare Überlegungen anzustellen, bedarf keiner Betonung. Sie hätten sonst an dem Beispiel Italiens erkennen müssen, was ein verräterischer General, der mit den Feinden paktiert, erreicht, nämlich nichts anderes als bitteren Tod und riesengroßes Elend für sein Volk.

Die Verräter — ihre Zahl ist bekanntlich so gering, daß sie an den Fingern einer Hand zu zählen sind — stehen heute nicht im Mittelpunkt des Interesses. Auch in Zukunft wird niemand nach ihnen fragen, ihre Namen werden nicht in die Geschichte eingehen. Der des Grauens von Stauffenberg wird später vielleicht höchstens einmal in der Gesellschaft des Juden Nobiling genannt

## Gauleiter Murr: Adolf Hitler und wir gehören zusammen!

Machtvolle Treuekundgebung der württembergischen Gauhauptstadt — Ein Deutschland ohne den Führer undenkbar

Eigenbericht der NS-Presse

Stuttgart, 22. Juli. Die Bevölkerung Groß-Stuttgarts versammelte sich in den gestrigen Abendstunden zu einer machtvollen Kundgebung auf dem Marktplatz, die aus dem brennenden Wunsch geboren war, dem Führer die unwandelbare Treue des württembergischen Volkes zu bekunden. Gauleiter Reichsstatthalter Murr gab in einer mitreißenden Rede bei dieser spontanen Feierstunde den Gefühlen aller Volksgenossen Ausdruck, die ein festes Glücksgefühl bewegte, daß die Vorkehrung wiederum die schirmende Hand über das Leben unseres geliebten Führers gehalten hatte.

Gleich die von der gesamten Bevölkerung Stuttgarts lebhaft geforderte Kundgebung erst in den späten Nachmittagsstunden in allen Stadtteilen angefangen worden war, fand man bereits lange Zeit vorher den mit den Symbolen der Bewegung geschmückten Marktplatz dicht gefüllt. Zwischen langen Fahnen blühte über dem Portal des Rathauses das Bild des Führers herab auf den Platz, auf dem sich der Aufmarsch der Formationen der Partei und der Wehrmacht vollzog. Mit klingendem Spiel marschierte eine Ehrenkompanie der Division „Feldherrnhalle“ vor dem blumengeschmückten Podium auf. Ihr schlossen sich Ehrenabteilungen der Wehrmacht und der Polizei an, hinter denen die Marschbände der Siedlerbewegung folgten. Rings um sie drängten sich die Volksgenossen bis zu den Häusern, deren Fenster ebenfalls mit den Halbkreuzfahnen geschmückt waren. Während die Ehrenkompanien bei klingendem Spiel präsentierten, schritt der Gauleiter die Front ab.

Nach kurzen Worten des Kreisleiters Fischer, in denen er den Sinn dieser Volkstundgebung deutete und dabei den verbrecherischen Anschlag auf den Führer als die wahnsinnigste Tat eines treulosen Verräterlängels geißelte, betrat Gauleiter Reichsstatthalter Murr das Rednerpodium.

„Meine lieben Volksgenossen und Volksgenossinnen!“ so begann der Gauleiter seine Rede. „Als wir in den gestrigen Nachmittagsstunden die Nachricht von dem ruchlosen Anschlag auf den Führer vernahmen, da glaubten wir, daß uns das Herz still stehen müsse. Welche Wahnsinnigen konnten es wagen, Hand an den Führer zu legen!“ In den Worten des Gauleiters wurde erneut die Empörung des ganzen deutschen Volkes über die ruchlose Verrätertat lebendig, die allen unfaßbar und unbegreiflich schien, bis es offenbar wurde, daß vom Feinde gebundene Kreaturen diesen Mordversuch durchführten, um damit das ganze deutsche Volk zum Spielzeug des Gegners zu machen. „Als wir dann endlich die Stimme des Führers selbst hörten, der die Verräter kennzeichnete, da brach ein schwerer Mann entzwei, der uns wie Alpdruck belastet hatte, und wir wurden uns bewußt, daß die Entscheidung über das deutsche Schicksal auf des Meisters Schneide gestanden hatte. Mit dem Leben des Führers wird die

deutsche Zukunft für Jahrhunderte entschieden. Man muß sich fragen, was wollten diese Herren? Waren sie wahnsinnig? Sie waren so dumme wie wahnsinnig! Aber wir Nationalsozialisten pflegen nicht lange zu fadeln. Wir sind erbarmungslos mit solchen verräterischen Kreaturen, die uns den Führer nehmen wollen, ebenso wie wir bereit sind, das Leben herzugeben für das Leben des Führers.“

Der Gauleiter erinnerte an das traurige Erbe, das der Nationalsozialismus im Jahre 1933 von einem völlig verröteten Staat antrat. Er wies auf die weitgreifende Erneuerung von Staat und Volk hin. Deutschland war wieder mächtig und gleichberechtigt unter den Völkern geworden. Das alles verdanken wir nur einem Manne: Adolf Hitler. Wir haben das Glück, Werkzeuge dieses Mannes und seiner Idee zu sein und mit ihm die glückliche Zukunft des Reiches und Europas zu bauen. Wir wollen auch in dieser Stunde erkennen, daß Adolf

## Enttäuschung im Feindlager über die Invasionskämpfe

Britischer Durchbruchversuch an der Orne gescheitert — Reuter: St. Lo nur ein leerer Sieg

Von unserer Berliner Schriftleitung

rd. Berlin, 22. Juli. Die großen Verluste, die die Briten bei ihrer Offensive östlich der Orne erlitten, haben General Dempsey erneut gezwungen, eine Umgruppierung und Auffüllung seiner Verbände vorzunehmen. Seine zwar immer noch mit stärkeren Kräften geführten Angriffe beschränkten sich daher seit Donnerstagsmorgens mehr auf örtliche Vorstöße, die sämtlich abgewiesen werden konnten. Sie galten offensichtlich dem Zweck, die Ausgangsstellungen vorzubereiten, aus denen eine neue Operation gegen das Gebiet südlich von Caen angeleitet werden dürfte. Die Kämpfe zwischen dem Odon und dem Seulles ergaben keine wesentlichen Veränderungen. Auch Moyers, jäh gegen alle Angriffe verteidigt, konnte von unseren tapferen Truppen behauptet werden.

Die Amerikaner haben ihre Versuche fortgesetzt, die südlich von St. Lo sich hingehende Höhe zu erreichen und unsere dortigen Sperstellungen zu durchstoßen. Sie erlitten hierbei schwere Verluste, ohne Boden zu gewinnen. Schwere deutsches Artilleriefeuer liegt auf den in den Trümmern von St. Lo sich sammelnden Panzern. Westlich der Straße Carentan-Periers hat General Bradley einen Vorstoß gegen St. Germain de Seves unternommen, der jedoch im vernichtenden Abwehrgewehr unserer Truppen liegen blieb.

Vom Oberkommando der Wehrmacht wurde gestern abend hierzu mitgeteilt: Trotz schwerer Verluste hat der am Dienstag auf dem östlichen Orne-Ufer begonnene Angriff der zweiten britischen Armee in keiner Weise die vom Gegner in ihn gesetzten Hoffnungen erfüllt. Nur während der ersten vier Stunden konnten die feindlichen Panzer in dem von Granaten und Bomben umgeschüttelten Gelände in ständigem Kampf mit Widerstandsmitteln und Stützpunkten vordringen. Dann lagen sie bereits im Feuer eigener zum Gegenangriff angereiteter Panzer fest. Unter dem Schutz schwerer Artilleriefeuers vermochte die in der Einbruchsschleife nachdrängende Infanterie zwar noch zu den liegendgebliebenen Panzerpositionen aufzuschließen und den Frontvorsprung zu sichern, doch war damit die Kraft der britischen Divisionen im wesentlichen verbraucht.

Die Enttäuschung des Gegners über den Verlauf des Großangriffs spiegelt sich deutlich in seinen eigenen Meldungen wider. „Es handelt

sich bei den jetzigen Kämpfen nicht um einen Durchbruch“, gestand ein Londoner militärischer Sprecher ein, der noch am Abend vorher seinen Hören phantastische Aussprüche eröffnet hatte. „Nach dem ersten Einbruch änderte sich unvermeidlicherweise der Charakter der Schlacht.“ — Diese Entwicklung war das Ergebnis unserer Gegenangriffe und des verstärkten Widerstandes unserer Panzerregimenter. Eine weitere britische Meldung sagt dazu: Die Deutschen verwandelten jedes Dorf in eine Festung. Neuhausen, die Patgranaten spudeln, Heben, die W-Angeln spritzen und Schleusen, die 8,8 cm-Granaten verschießen, sind nur mit Blut zu nehmende Hindernisse.

Das gemonnene Gelände, von dem der Gegner gehofft hatte, daß es zur Entfaltung von Panzerverbänden günstig wäre, hat ihm eine weitere Enttäuschung gebracht. Es ist alles andere als vorteilhaft für Panzer, erklärt man jetzt in London. Die Deutschen haben es mit einer großen Anzahl von Panzerbrechenden Waffen gespickt. Das offene Land ist hügelig, mit Wäldern durchsetzt und von Kanälen und Bewässerungsgräben durchzogen. Nach allen diesen Entschuldigungen, aus denen immer wieder der Respekt vor unseren tapferen Soldaten herausklingt, verjagte ein britischer Korrespondent damit zu trösten, daß die Truppen General Dempseys nunmehr wenigstens bessere Verbindungslinien besäßen. Mit anderen Worten, der Feind gibt selbst zu, daß der mit dem Verlust von über 200 Panzern und dem Blut tausender Briten und Kanadier erkaufte Geländegewinn nur sehr geringen Wert besitzt.

Vor allem hat der Angriff dem Gegner wieder nicht die um jeden Preis erzielte Bewegungskraft verschafft. Er verlegte deshalb seine bisher nördlich von Caen stehenden starken Kräfte in den Raum südwestlich des Waldes von Barent. Diese sollen einen neuen Stoß nach Süden versuchen. Ihre Bereitstellung wird jedoch fortgesetzt durch unsere Luftwaffe und durch Feuerüberfälle unserer Artillerie gestört.

Zum Eindringen der USM-Truppen in St. Lo bemerkt das Reuter-Büro: „St. Lo stellt nunmehr einen Trümmerhaufen dar. Es ist schwer zu glauben, daß sich hier jemals eine Stadt befand. Bis jetzt ist die Eroberung der Stadt durch die Amerikaner nur ein leerer Sieg.“

## Verteidiger Wilna erhielt die Schwerter

Ab. Berlin, 21. Juli. Der Führer hat dem Generalleutnant Rainer Stahel, dem tapferen Verteidiger von Wilna, als 79. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Ehrenkreuz mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Generalleutnant Stahel, der 1892 in Bielefeld als Sohn eines Fabrikbesitzers geboren wurde, war u. a. nach der Befreiung Roms durch deutsche Truppen Kommandant dieser Stadt; er verteidigte Wilna, solange es möglich war, und schlug sich dann beschlagmäßig mit der Befehlsführung auf die deutsche Hauptkampflinie durch.







Der Sprung aus der Kleinbahn

Von Gisa Burkert

Seit zehn Minuten stand das Bahnhöfen nun schon im Bahnhof...



lassen, wie so manchen Morgen. Kurzum, alles war in schönster Ordnung...

Natürlich, der Kausub sieht noch, der Seehof...

Gegen die Tür gelehnt, den Kopf gesenkt, haberte Gustav...

Ein Lachen ließ den Jungen zusammenzucken. Während ballte er die Faust...

Hättest auch gern einmal so eine Gaudi mitgemacht, Bub?

Die letzten zwei Wagen des Waggons entgleisten kurz vor Lindelsteden...

den bis hütchenandergegriffelt. Ihre Köpfe rumpelten...

Beil die so Mißhandelten sich aber in der Dämmerung...

Die alten Lindelsteden wackelten zustimmend mit den Köpfen...

Der noch tüchtige Rentner Bichler schritt einen Feldweg entlang...

Der Besserwisser

Kurzgeschichte von Kurt Vetter

Über dieser Vorhag wurde von Christian mit der Erklärung...

Unwillig gang nun Bichler in den Stall. Die Kühe...

„Ganz richtig!“ Bichler sagte selbst dieses eine Wort als Wunsch auf...

Christiane meinte daraufhin gelassen: „Wenn's so ist, i könnt jetzt ganz guat ein als Hilfe brauchen!“

Christiane fragte daraufhin: „Hent Se sich Ihren Megeel naghaw?“

„Ob Se sich Ihren Niebelstopp naghawag habet, hant frogl!“

„Sie müssen Ihren Stalleingang höher machen!“

Anekdoten — bunt gemischt

Der gute Geschmack

Eine junge, nicht gerade schöne Kollegin, die sich verliebt hatte...

Aufrichtig

Napoleon der Erste sagte einmal zu einer Dame seines Hofes...

Fremdwörter

Zu einem Professor für innere Krankheiten an der Universität Breslau...

Erluchtung

Ein später namhaft gemordener Kanzleireder hielt im Anfang seiner Amtszeit...

Bruder fragte ihn nach dem Grund seiner Wandlung. „Als ich noch jung war“...

Der „schlagende“ Beweis

Nachdem ein Mann einst in Wien einer Vorstellung des Zauberflüßlers Döbler...

Döbler aber sah zufällig am Nebentisch und hörte das. Er stellte sich vor...

Der Gast sagte, er wolle den Beweis gelten lassen. Der Kellner wurde daraufhin...

Praktische Lebensphilosophie

Der berühmte Königsberger Sprachforscher Karl Lehrs unterhielt sich einmal mit einem Kollegen über philosophische Probleme...

Schnellgefaßt

Der bekannte Graf Grammont, einer der gewandtesten Kavaliere seiner Zeit...

Kleinigkeiten zum Lachen

Karriere. Schmidt und Lemke, zwei frühere Schulkameraden, treffen sich auf der Straße...

Darum! Pauline schwieg den ganzen Tag. Pauls Freund fragte: „Warum magst du keine Reparatur?“

Auf ama Bänke

Auf ama Bänke em Sonnsegg sieht a alts Mütterle beim Stricken...

's striet langsam aus ma Wollesch, solangs so warm ischt ond so still...

Nao tracht siche am am Kopf a Weile, so mit de Nodel hentaroam...

Des Mütterle ischt scho arg alt, hot henter sich so manches Schwere...

's denkt so für sich sei Leba zwick, wies no arg song war ond oft domma...

Arztlicher Ratgeber

Wer verträgt Sonne?

Es gibt Licht- und Schattenmenschen, wie es Licht- und Schattenpflanzen gibt.

Schattenmenschen werden durch Lichtfälle gebildet und übermäßig angegriffen.

Der Arzt empfiehlt, Kinder, ehe man sich mit ihren sonstigen Besonderheiten beschäftigt...

Mütter sollen also nicht ohne weiteres ihre Kinder in die Sonne schicken oder stellen.

sonst wird es müde, nervös, schlechtgelaunt, „auengelig“.

Der Ausdruck Schattenkinder soll nun nicht bejagen, daß diese Art Kinder überhaupt nicht in die Sonne dürfen.

Auch das muß man beachten — es gilt für Sonnenbäder aller Art in allen Lebensalter.

Beil ein Teil der Menschen Schattenmenschen ist, also hochempfindlich gegen Witterungsveränderungen auf die Augen...

An heißen Tagen...

... werden Reste, Suppen, Gemüse usw., die sich bis zum nächsten Tage halten sollen...

... wird Gemüse, das roh bis zum nächsten Tage liegen bleiben soll, fest in Zeitungspapier eingewickelt...

Was die Hausapotheke enthalten muß

Jede Arznei wird für einen bestimmten Krankheitsfall verordnet. Arzneien sind auch nicht unbegrenzt haltbar.

Nachdem man alles Verdorbene, Unbefannte und Unnütze gründlich ausgeräumt hat, bleibt folgender notwendiger Bestand...

Blinddarmentzündung). Zuehör zu Brechnit-Umflüßigen.

Bei dieser Gelegenheit könnte noch erwähnt werden, daß heute verordnete Standard-Medikamente häufig in der Apotheke nicht vorrätig sind...

Durststillende Kalksalze

Reiskalksalze mit Stachelbeeren. Zutaten: 1/4 l Wasser, Schale einer halben Zitrone...

Schneemilch. Zutaten: 1 l entz. Frischmilch, 2-3 Egl. Kartoffelmehl oder Vanillepuddingpulver...

Obstkaltschale. Zutaten: 500 g Himbeeren, Johannisbeeren oder Kirichen, 1/4 l Wasser...



# Schwarzwald: Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

## Grenze der Not

Wochenspruch der NSDAP

„Die Not kennt eine Grenze, und zwar da, wo die Standhaftigkeit und der Mut unbegrenzt geworden sind.“ Dr. Goebbels.

In der Not zeigt sich der Mann. Nun ist er herausgefordert vom Schicksal, sich mit seinen inneren Kräften des Herzens und des Geistes zu bewähren. Nun muß er beweisen, was an ihm ist. Wenn er hingeht und klagt, anstatt mit Fäusten und Säbren sich zu wehren, so ist er verloren. Wenn er alle Kräfte zusammenfaßt und sich auch in der größten Not des Leibes und Lebens nicht geschlagen gibt, sondern seinen Geist und seine Fäuste nach besten Kräften regt, da wird er die Notzeit bestehen.

Wie mit dem einzelnen, so ist es mit den Völkern. Notzeiten sind die großen Probezeiten der Völker. In der Not einer gnadenlosen Entscheidung werden die Völker gewogen, und die, welche zu leicht befallen wurden, weil sie in der Not der Zeit kleinmütig wurden und verzagten, werden verworfen, und das von Rechts wegen. Nur die Völker bestehen, die unerschütterlich das Notwendige tun und damit die Not wenden.

Es gibt keine Not, die ohne Grenzen wäre. Es gibt eine Kraft, die ihr gebietet: bis hierher und nicht weiter! Es gibt eine Grenze, an der die Not ihre Macht über die Herzen und die Gemüter und über die Leiber verliert. Die Not hat ihre Grenze eben da, wo die Standhaftigkeit und der Mut unbegrenzt geworden sind! Das Volk, das diese Grenzlinie der Not mit ehernen Herzen als eine äußerste Verteidigungslinie hält, wird auch jede Not bestehen und sich den Weg in die bessere Zukunft gewißlich erkämpfen!

## Wieder Militärmusik im Reserve-Lazarett Nagold

Auch am gestrigen Freitagnachmittag konzertierte ein bekanntes und geschätztes Wehrmacht-Orchester im Reserve-Lazarett Nagold. Die Lazarettbewohner lauschten den schneidig gespielten Musikstücken andachtsvoll und freudig. Die Freude, die Kameraden Kameraden vermitteln, lebt in den Musikern und schenkt sich in vollendetem Vortrag immer wieder hin. Der Beifall war auch diesmal reich und verdient.

## Das Schulwesen im Bezirk Nagold

Vor 50 und vor 25 Jahren

Das Schulwesen im Bezirk Nagold hat im Laufe der Zeit starke Änderungen erfahren. Heute haben wir trotz des Krieges wie überall im deutschen Reich so auch im Bezirk Nagold eine Schule, die sich sehen lassen kann. Die Deutsche Volksschule war aber auch im Jahre 1894 — also vor 50 Jahren — schon auf einer beachtlichen Höhe. In 36 Schulgemeinden des Bezirks Nagold befanden sich damals 50 ständige und 22 unfällige Lehrkräfte. Die Zahl der Schüler war seiner Zeit leider stark im Rückgang begriffen. Im Bezirk Nagold gab es damals 4394 Schüler (2091 Knaben und 2303 Mädchen), während es im Jahre 1889 nicht weniger als 600 Schüler mehr waren. Holzbrunn war zwar damals weggefallen und Calw zugezählt worden, trotzdem betrug die Abnahme der Schüler 10 Prozent. Die Entdörfung des Landes, die sich im Zug zur Stadt zeigte, kam so besonders deutlich zum Ausdruck.

Die größte Schülerzahl hatte damals die 2. Schulkasse in Hochdorf, Kreis Horb, das zum Bezirk Nagold gehörte, mit 124 Schülern, die größte einlässige Schule Böfingen mit 119 Schülern, während sich in Beuren und Altensteig-Dorf die kleinste Schülerzahl — 16 und 30 — befand. In 30 Schulklassen des Bezirks war Abteilungsunterricht eingeführt. In Beuren war ein neues Schulhaus gebaut worden. Pläne für neue Schulhäuser lagen vor für Hochdorf und Waldhof.

Im Bezirk Nagold bestanden außer 6 gewerblichen Fortbildungsschulen und 5 erweiterten Sonntagsschulen 20 Winterabendschulen. Die Lehrer an letzteren wurden vom Landw. Bezirksverein mit Prämien bedacht. Mit Nacht arbeitete man daran, an die Stelle der Sonntagsschule die reguläre Fortbildungsschule zu setzen.



**Achtung!**

Erhaltung des Ölfruchtbaues eure Pflicht!

**Mehr Ölfrucht, Mehr Öl und Speise fett.**

Ein Beispiel:

- 1 ha Raps gibt 6,5 dz Reinfett und 11 dz Ölkuchen.
- Dagegen bringt
- 1 ha Acker oder Grünland nur 1 dz Reinfett.

Sichert Euch die Prämien durch Vertragsabschluss.

**Das Letzte leisten!**

Im Juli 1919 — also vor 25 Jahren — waren in 60 Schulgemeinden 124 Lehrer tätig, und zwar 91 ständige und 33 unfällige. Von den im ersten Weltkrieg ausmarschierten Lehrern des Bezirks starben 26 den Heldentod. Auf einen Lehrer kamen vor 25 Jahren durchschnittlich 55 Schüler. Die kleinste Schülerzahl hatte Beuren mit 10, die größte Neuweiler mit 114 Schülern. In 108 Klassen wurde Abteilungsunterricht erteilt. Die Schülerzahl war auch 1919 im Abnehmen begriffen. Während sie im Jahre 1919 6748 betrug, waren es im Jahre 1916 noch 7216 Schüler, also eine Abnahme um 474 in drei Jahren.

## Zwei tödlich verlaufene Unglücksfälle in Neuenbürg

Der in einem Neuenbürger Betrieb beschäftigte 43 Jahre alte Josef Könsigen aus Rührin (Oberelsaß) wurde durch austretende Masse am ganzen Leib verbrüht und mußte in schwerverletztem Zustande ins Kreis-Krankenhaus eingeliefert werden, woselbst er unter großen Schmerzen verschied. Es handelt sich um einen braven Familienvater, der ob seiner Rechtschaffenheit bei Betriebsführer und Arbeitskameraden sehr beliebt war.

Abends wurde der im gleichen Betrieb beschäftigte, von Neuenbürg gebürtige Wilhelm Wacker entseelt aus dem am Geschäft vorbeistehenden Kanal gezogen. Kurzlich geleitete Wiederbelebungsversuche blieben leider erfolglos. Fest steht, daß dritte Personen an dem Unglück kein Verschulden trifft. Wacker stand im 67. Lebensjahr. Er hinterläßt eine Familie.

Genstmühl. Heute darf unser ältester Einwohner, Landwirt Karl Volz, seinen 82. Geburtstag feiern. Wenigen ist es vergönnt, in diesem Alter noch so gesund und rüstig zu sein. Ob er mit der Sense hinausgeht und mäht, ob er Holz macht oder ob man sich mit ihm unterhält, immer ist er freundlich und läßt sich sein hohes Alter nicht anmerken. Täglich liest er noch nach Feierabend seine Zeitung und raucht sein Pfeifchen im Kreise seiner Kinder. Wäge der bereits mit 9 Urnenkindern gesegnete, überall beliebte Mann auch wieder friedlichere Zeiten erleben.

## Deutscher Sommer im Schwarzwald

Nachdenkliches beim Wandern durch unsere Städte und Dörfer

Wir sind auf dem Höhepunkt des Jahres angelangt. Das Blühen, das uns im Frühling entzückte, gleitet hinüber ins Weizen. Mit Riesenschritten geht der Ernte entgegen. Einem glühenden Feuerball gleich hängt die Sonne am Firmamente. Was tut, wenn der Himmel einmal wolkenverhangen ist und ein kühler Wind über den Schwarzwald streicht! „Mählich aus der Wolke steigt neu hervor der Sonnenadel!“ In der Natur feiert das überströmende Leben täglich seine neuen Triumphe namenloser Schönheit, die wir nur ahnen können.

Sich an der Heimat freuen, heißt auch, das Leben lebenswerter gestalten. Wenn wir mit wachem Sinn und geschärften Blicken durch unsere anmutigen Städte und lieblichen Dörfer streifen, den Körper dabei fühlen und Herz und Nerven stärken, dann muiet das Bild, das sie uns bieten, friedensmäßig an.

Das Alltagsleben geht seinen gewohnten Gang. Der Bauer und heute mehr noch die Bäuerin gehen aufs Feld. In den Werkstätten rattern die Maschinen. In den Geschäften und Gasthöfen bekommt man alles zum Leben Notwendige. Die Häuser sind, wohin man auch im Schwarzwald schauen mag, in gutem Zustand, die Bewohner bemühen sich sorgfältig, ihre Sachwerte zu erhalten, ja, ihre Stadt, ihr Dorf noch schöner zu gestalten.

Freilich fehlen die Männer, sie halten an den Fronten Wacht, damit der Feind den Heimatdörfern nicht streife. An ihre Stelle sind auslandische Arbeitskräfte getreten, und ihren Arbeitsplatz nehmen oft Frauen ein, die auf dem Posten, auf dem sie nun stehen, ihre Pflicht und mehr als ihre Pflicht tun. Sie beleben in erster Linie das Straßenbild.

Den Mädchen und Frauen im Schwarzwald sieht man keineswegs an, daß wir im fünften Kriegsjahr stehen. Sie kommen trotz Sperrung der Kleiderfabrik flott und sauber angezogen daher. Auch wenn der leichte Straßenschuh vielfach nicht dem entspricht, was man in Friedenszeiten zu tragen gewohnt war, und der sonst mitunter übermoderne Hut einem apart gewundenen Kopf-tuch gewichen ist, sehen sie hübsch und gepflegt aus. Leichtfüßig, mit beschwingtem Schritt schreiten sie froh und sorgenfrei in den deutschen Sommer.

„Ich fühle mich recht wie neu geschaffen. Wo ist die Sorge nur und Not?“ So fragen wir mit Eichendorff. Leid und Sorgen schafft der Krieg freilich immer, aber wenn die Welt im Sommermenschen liegt und wir Augen für die kleinen Freuden am Wegrain und am Waldesrand haben, dann verkümmert sich der Schmerz.

„Wenn das alles, was unsere Schwarzwald-Heimat uns so liebenswert macht, nun eine Beute der vertierten Volksgewissen würde? Wenn die Sowjets unser ganzes Volkstum auszurotten sich anschickten, unsere Frauen und Mädchen schändeten und Schandtatzen verübten, wie sie es überall zu tun pflegen, wofür sie auch kommen mögen?“ „D“, sagte ein Volksgenosse, mit dem wir dieser Tage sprachen, „die Volksgewissen sind weit, und wenn sie kämen, was wollen Sie da machen?“

Herzenberg. Nach kurzer Krankheit starb Direktor i. R. Robert Straßer im Alter von 63 Jahren. Seit Gründung der Elektrischen Kraftübertragung — dem damals bescheidenen Unternehmen — hatte er dieser mit seiner ganzen Schaffenskraft und seiner organisatorischen Fähigkeit gedient und stand mit an ihrer Spitze als verantwortlicher kaufmännischer Leiter und Mitvorstand. Nach vollzogener Übernahme der E.K.U. in die Energie-Versorgung Schwaben AG. Stuttgart trat er im Sommer 1942 in den wohlverdienten Ruhestand. Seine Arbeit und sein soziales Verständnis hatten ihm die Achtung und Wertschätzung bei der Gesamtgesellschaft eingetragen.

Dienstnachricht. Zum Regierungsekretär ernannt wurde der Reg. Assistent Fabel Waggag beim Forstamt Altensteig, Teilnehmer des ersten Weltkrieges.

## Wir sehen im Film:

„Die goldene Spinne“ im Volkstheater Calw

Das Volkstheater Calw bringt über das Wochenende den spannenden Terra-Film „Die goldene Spinne“ mit Kirsten Heideg, Jutta Freybe, Harald Kausen und Otto Gebühr in den Hauptrollen. Die Spielleitung hat Erich Engels. Dieser Aufklärungsfilm gibt einen interessanten Einblick in die feindliche Spionage. Er deckt Vorgänge auf, die seit dem Film „Achtung, Feind hört mit!“ nicht mehr das Thema von Filmmakern gewesen sind. Wie die Feindspionage arbeitet, welche Mittel sie sich bedient, wird hier mit derselben Klarheit gezeigt, wie die Gründlichkeit der deutschen Abwehr. Man sieht und wird bereit, uns wichtig zu machen. Die feindlichen Agenten schleichen sich gerade an solche Naturen heran, die aus Eitelkeit und Leichtsinne zu Ver-rätern werden können.

„Ein Mann für meine Frau“ im Tonfilmtheater Nagold

Wenn ein in anderweitige Abenteuer verstrickter Ehemann ausgeht, seiner Frau einen neuen würdigen Nachfolger zu suchen, dann weiß man schon, daß es lustig zugeht. Wenn dieser seltsame Gemahl noch dazu Johannes Riemann ist, dann ist der Spaß schon etwas Ergötzliches. Und der eine, der Gefährliche, erhält die Freundin. Diesen lebenslustigen Frechdachs und modernen Bonvivant zeichnet Rolf Weh. Die Frau, um die da so intensiv gewürfelt wird, ist Magda Schneider. Im Komplott ist ferner noch Hedwig Bleibtreu als lebenslustige Omama.

## Wendelin weiß es

Roman von Peter Bodin

Urheberrecht des Prometheusverlags Dr. Elchacker, Gröbenzell

Wörle lachte in sich hinein. Natürlich mußte die gute Birnin des „Grünen Kruges“ ganz genau, was Herr Wendelin da vorgestern Abend am Telefon gesagt hatte, aber sie wollte sich wohl ein bißchen interessant machen und ihr Geheimnis nur gegen die Vertilgung einiger Grosgrats verkaufen. Er nickte ihr zu:

„Na, dann holen Sie noch so ein Ding, und wenn ich Sie auch zu einem Glase einladen darf, gnädige Frau, dann tue ich es hiermit.“

„Aha, nee, danke schön, wissen Sie, aber ich trinke so tagsüber noch keinen Wog, mir war immer so heiß davon und dann habe ich es ja an der Gasse. Ich war nämlich vorige Woche beim Doktor, der sagte mir, ich müßte mich ein bißchen in acht nehmen.“

Frau Sauerzahn verschwand mit dem Glas in der Hand in der Küche. Wörle trommelte mit den Fingern auf der blankgeschneierten Tischplatte und gerach sich den Kopf, wie er noch mehr aus dem unergründlichen Neugierdevorrat der Birnin herauszuspülen könnte.

„Was meinen Sie denn eigentlich zu der furchtbaren Wortsache, die hier so in Ihrer unmittelbaren Nachbarschaft passiert ist?“ fragte Wörle, als Frau Sauerzahn wieder ihm gegenüber Platz genommen hatte.

„Eine Sünde und Schande ist es! Ach, und was die Leute alles reden! Sie haben es ja doch im Laden wohl gehört, die glauben natürlich, daß die Baronin dazu fähig ist. Aber das ist ein dummer Schnada, eine vornehme Dame tut so was nicht. Ich glaube, daß es ein Einbrecher gewesen sein muß, der Baron soll ja viele Kunstschätze aufgestapelt haben, und das verführt ja denn wohl auch, nicht? Die Polizei wird das schon rauskriegen — wir keinen Leute sollen da man schön die Finger von lassen. Sie sind doch übrigens auch von der Polizei?“

Frau Sauerzahn schob diesen Satz ab wie einen Pfeil, aber Wörle war darauf vorbereitet. „Ich bin nicht von der Polizei. Ehrenwort. Es interessiert mich nur, weil ich auf dem Schloß wohne.“

„Ja? Und hat die Polizei denn schon einen bestimmten Verdacht?“

Frau Sauerzahn lachte sich bei dieser Frage gierig die Lippen. Aber Wörle sah ein, daß er so nicht weiterkam und fragte energisch:

„Wollen Sie mir eine Frage beantworten?“ Die gute Birnin nickte und holte tief Atem. „Mit wem hat Herr Wendelin vorgestern Abend telefoniert?“

„Das weiß ich nicht. Aber er hat mich vorher nach der Bedienung der Telefonzelle gefragt und wollte wissen, wie man das macht, wenn man beispielsweise das Schloß anrufen will, und da habe ich es gezeigt. Da ist doch nichts bei — das wird man doch wohl einem gutzahlenden Gast ausseinanderklamüßern können, nicht?“

„So — das wollte er also wissen.“

Wörle legte einen Zehnamarkstein auf den Tisch, erhob sich und sagte: „Aber etwas anderes hätte ich gern gewußt.“

Frau Sauerzahn blickte erschrocken auf den Zehnamarkstein.

„Ich will erst mal rausgehen.“

„Nein — lassen Sie mal den Rest für Ihre Bemühungen.“

„Oh, danke, das kann ich doch gar nicht —“

„Sie können schon — ich bin Ihnen sehr dankbar für das nette Gespräch. Hören Sie genau zu. Wenn ich Ihnen verspreche, nächsten Sommer hier vier Wochen Urlaub zu verbringen, volle vier Wochen, und vielleicht noch ein paar gutzahlende Freunde mitbrächte — wenn ich Ihnen das verspreche — würden Sie sich dann vielleicht bestimmen können, was Herr Wendelin vorgestern Abend am Telefon gesagt hat?“

Sie sah sich etwas ratlos im Zimmer um. „Er ist ja nicht da —, ist heute nach Rostock, wie er sagte, wollte Malzeug holen.“

„Na, dann müßte ich eben nächsten Sommer wieder nach Hiddensee. Hiddensee ist prachtvoll, wenn das Wetter einigermaßen gut ist. Auf Wiedersehen, gnädige Frau.“

Da kam sie ganz nahe und flüsterte, obwohl kein Mensch in der Nähe war, der sie hätte hören können:

„Er hat nur drei Worte gesagt.“

„Wissen Sie noch ganz genau, wie diese drei Worte lauteten?“

Sie nickte eifrig. „Er sagte: Wendelin weiß es. — Und dann hat er den Hörer aufgehängt...“

Gerade als sich Wörle im „Grünen Krug“ von Frau Sauerzahn verabschiedete, um noch einen kleinen Gang am Hasenbach entlang zu machen, weil der Wind sich gelegt hatte und die Winter-sonne wohlmeinend vom Himmel strahlte, ließ sich Anselmi leise zitternd und ächzend in den Sessel vor Gollay fallen. Er wachte sich mit seinen Händen, beringelten Fingern aufgeregt über die Stirn, indem er murmelte:

„Nein, ich kann gar nicht darüber hinwegkommen!“

Der Kriminalrat musterte ihn mit seinen braunen Augen, gespannt, hielt seinen linken Rod-aufschlag fest und fragte nach einer wirkungsvollen Pause, ohne den Blick von ihm zu wenden, wie in einem plötzlichen Angriff:

„Wieso sind Sie eigentlich hier im Hause anwesend, Herr Anselmi?“

(Fortsetzung folgt)



# Schwäbisches Land

## Die Gauhauptstadt meldet

Für den September sind wiederum Eignungs- und Preisprüfungen der Reichstheaterkammer für Schauspiel, Oper und Operette vorgesehen. Meldungen sind bis 7. August an den Landesleiter der Reichstheaterkammer, Stuttgart, Königsr. 78 (Wilhelmsbau) zu richten.

## Brandstiftung im eigenen Haus

Stuttgart. Die 55 Jahre alte Kaufmannswitwe Vera Müller aus Stuttgart-Bad Cannstatt wurde von der Strafammer wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu einem Jahr vier Monaten Zuchthaus verurteilt. Die Angeklagte, die nach dem Tode ihres Mannes dessen Aussteuer- und Wäschegehalt weiterführte, ist durch chronischen Alkoholismus degeneriert. Im April war sie in betrübtem Zustand mit ihrer im Hause wohnenden Verkäuferin und ihrer Hausgehilfin in einen heftigen Wortwechsel geraten, bei dem sie den beiden drohte, es werde nächstens etwas über sie kommen, woran sie gar nicht dachte. Am folgenden Morgen brannte es dann im Haus an zwei Stellen zugleich, im Verkaufsraum und im Warenmagazin. Die von Postanten gewarnte Verkäuferin konnte durch das bereits verqualmte Treppenhäuser ins Freie gelangen, während die Hausgehilfin durch das Fenster ihrer Dachkammer über das Dach in das Nachbarhaus flüchtete. Die Angeklagte selbst hatte sich in einem Hinterzimmer eingeschlossen und gab auf Klopfen keine Antwort, so daß die Tür von der Feuerpolizei geöffnet werden mußte. Sie bestritt, den Brand gelegt zu haben, obgleich nach Lage der Dinge keine anderen Personen in Betracht kommen konnten. Die Strafammer berücksichtigte bei ihrem Urteil die durch Alkoholismus bedingte Störung der Geistesfähigkeit der Angeklagten.

## Frauen bei der Werkerschulung

ns. Besigheim. Auf der Gauhschule III der NS-Frauenstaff, Schloß Hoheneck, trafen sich

die Sachbearbeiterinnen für die Weiterbildung der Weiterbildung - Erziehung - Schulung zu einer Kurzschulung. Neue Richtlinien für die Winterarbeit wurden bekanntgegeben, wobei zu betonen ist, daß vorwiegend Gebrauchsgüter für die Volkserziehung angefertigt werden sollen. Durch Austausch von Erfahrungen und einzelnen Mustern und durch praktische Schulung gewonnen die Teilnehmerinnen wertvolle Anregungen für ihre Arbeit in den Kreisen.

## Haushaltsplan der Stadt Reutlingen

Reutlingen. In der letzten Ratsherrensitzung wurde die Haushaltsführung der Stadt für das Rechnungsjahr 1944 verabschiedet. Der Haushaltsplan wurde im ordentlichen Haushalt in der Einnahme auf 8 003 509 Mark, in der Ausgabe auf ebenfalls 8 003 509 Mark festgelegt, im außerordentlichen Haushaltsplan sind Einnahme und Ausgabe auf 1 576 000 Mark festgelegt. Der Etat der Rücklagen wird auf 31. März 1945 mit 4 825 077 Mark veranschlagt. Am Schluß der Ratsherrensitzung würdigte der Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Altmendinger, die jahrelange, vorbildliche Tätigkeit des verstorbenen Ehrenbürgers Gustav Groß für die Stadt Reutlingen und teilte mit, daß die Dichterin Hilde Kurz zugunsten ihrer Patenschule eine hochherzige Stiftung angeordnet hat. Weiterhin hat die Stadtverwaltung mit großzügiger Unterstützung von Verlagsbuchhändler Hermann Leins die Möglichkeit, allen Ausmarschierten eine schöne Buchgabe zu überreichen.

## Heustock sorgfältig überwachen!

Seidenheim. Da an manchen Orten das Heu in feuchtem Zustand eingewacht wurde, ist doppelte Vorsicht am Mähe. Es ist unerlässlich, die Temperatur des Heustocks zu überwachen. In Seidenheim entstand in einem bäuerlichen Anwesen ein Brand, der auf feucht eingewachenes Heu zurückzuführen ist. Glücklicherweise konnte der Brand, ehe er größere Ausdehnung annahm, gelöscht werden.

## Neues aus aller Welt

Jugendliche Gittmörderin. Auf einem Gut in der Nähe von Reutlingen wurde ein noch minderjähriges Mädchen wegen Vergiftung der Mutter, des Bruders und von vier Diensthöfen verurteilt. Drei Personen, darunter die Mutter, der Bruder und ein Diensthof, erlagen den Vergiftungen.

Todesstrafe für einen Volksverräter. Der Anton Baffler aus München hat als Vorkriegsgefechtener einer Wehrmachtssoldatenliste gegenüber ihm dienlich unterstellten weiblichen Angehörigen lange Zeit hindurch defektsche und aufreizende Reden geführt. Die Volksgenossinnen, die er mit seinem dummen, aber volksverräterischem Geschwätz belästigte, traten ihm mehrfach energisch entgegen. Als er trotzdem mit seinen Ausbrüchen fortfuhr, brachten sie die Vororgane zur Anzeige. Der Volksgerichtshof verurteilte Baffler zum Tode. Das Urteil ist bereits vollstreckt.

## Württembergs Sport am Wochenende

Das bedeutendste sportliche Ereignis am kommenden Sonntag ist das Gauendspiel um den Fischammerpokal zwischen der NS-Sportler Ritters / Sportfreunde und dem Gauwetter SV Göttingen in der Stuttgarter Adolf-Hiller-Kampfbahn. Die Aufstiegsrunde wird mit drei Begegnungen fortgesetzt, in denen jedoch endgültige Klärungen noch nicht zu erwarten sind, und zwar spielen in der Gruppe Nord: SVB, Heilbronn gegen SpVgg. Ludwigsburg und in der Gruppe Süd: Normannia Gmünd - SG. Eisingen sowie SVB, Ulm - Sportfreunde Göttingen. Für Samstagabend hat sich um 18.45 den SVB, Birkensfeldbrunn zu einem Freundschaftsspiel im Ulmer Stadion eingeladen. - Im Reichsstadionwettkampfbereich hat sich um 18.45 Uhr in a. die Begegnung München gegen Stuttgart vorzusehen. Württembergweit zweiter Wahnradrennen wird mit guter Beteiligung in Ulm durchgeführt. Die Hiltner-Jugend veranstaltet ein Gebietsturnier im Ringen und Gewichtheben in Stuttgart-Münster mit 250 Teilnehmern und in Heilbronn werden die Gebietsmeisterkämpfe im Schwimmen entschieden. Eine große sportliche Morgenveranstaltung führt der Sportgau Württemberg-Hohenollern am Sonntag im Stuttgarter Stadtpark durch. Das Gruppenpiel Schwaben - Württemberg zur Deutschen

Jugendmeisterschaft im V.S. - Handball, das vergangenen Sonntag ausfiel, soll nun an diesem Sonntag nachgeholt werden; es treffen sich dabei in Augsburg der Mann Augsburg und der Mann Göttingen.

Das Turnier der besten württembergischen Weibervolleyballer in Stuttgart, das bereits vor einigen Wochen geplant war, wird nun am Samstag durchgeführt; es werden sich an dem Turnier beteiligen: der leitende Deutsche Meister Völsler (NSV/SSV Stuttgart), der Gauwetter

## Zur Umgestaltung der Reichsfettkarten

In Ergänzung zu der Mitteilung über die technische Umgestaltung der Reichsfettkarte teilt das Reichsernährungsministerium mit, daß in der 65. Zuteilungsperiode vom 24. Juli bis 20. August auch die Großabschnitte A bis D der Reichsfettkarte für Normalverbraucher über 18 Jahre und die Großabschnitte A bis F der Reichsfettkarte für Jugendliche von 14 bis 18 Jahren zum Bezug von Butter berechtigen. Es kommen also einschließlich der übrigen Butterabschnitte der Fettkarte in der 65. Zuteilungsperiode insgesamt 625 Gramm Butter an die Normalverbraucher über 18 Jahre und 875 Gramm Butter an die Jugendlichen von 14 bis 18 Jahren zur Verteilung.

Außerdem wird darauf hingewiesen, daß in Abänderung des Zuteilungserlasses für die 65. Zuteilungsperiode nicht 50 Gramm, sondern 100 Gramm Getreidenährmittel durch Kartoffelstärke-Erzeugnisse ersetzt werden. Daher werden zusätzlich zu den beiden St-Abschnitten der Nährmittelfarten auf die Abschnitte N 21 und N 22 der rosa Karten sowie N 9 und N 10 der blauen Karten Kartoffelstärke-Erzeugnisse abgegeben.

Heute wird verdunkelt:  
von 22.15 bis 5.16 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boogner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöle, Calw, Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig

# Großkundgebung der NSDAP.

Ortsgruppe Calw  
auf dem Marktplatz

Heute 20.30 Uhr

Ortsgruppe Nagold  
auf dem Adolf Hitler-Platz

Sämtliche politische Leiter und Parteigenossen sowie die Angehörigen der Gliederungen treten um 20 Uhr vor der Ortsgruppe an. Erscheinen Pflicht!

Nick  
Ortsgruppenleiter

Raisch  
Ortsgruppenleiter

**SATINA**



weder flüssige Seife, noch Seifenersatz!

Satina wurde lange vor dem Krieg für empfindliche und kranke Haut geschaffen. Also: Satina nicht mit Seife verwechseln! Flasche - 65

**SATINA**  
VON DER KAISER-BORAX-FABRIK

**MEDIZINISCHE BADE-ZUSÄTZE**

gehören in der Kriegszeit zu den wichtigsten Dingen, mit denen man sorgfältig umgehen muß. Halten Sie sich das halbe Gramm an die Anweisung des Arztes und denken Sie an den Verbrauch von Wasser und Heizkraft. Stillen Sie die Wärme nicht mehr als nötig. Auch von Teilbädern oder Sitzbädern dürfen Sie gute Wirkung erwarten.

**Kastian**

Verkaufe ein leichteres **Arbeitspferd** gegen ein schwereres. **M. Förger, Spehhardt** Telefon 510 Calw

Verkaufe schöne **Kalbin** 25 Wochen trächtig, oder eine zum drittenmal 20 Wochen trächtige Kuh. **Karl Röhm, Landw., Wilberg** Ein 15 Monate altes **Kind** verkauft **Martin Büttle, Spehhardt** Setze eine 38 Wochen trächtige ältere **Rug- und Fahrkuh** oder ein 18 Monate altes **Zuchtrind** dem Verkauf aus. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Ein 8 Monate altes, zur Zucht geeignetes **Kind** verkauft **Johannes Mayer, Waldborf**

Ein 1 1/2 jähriges **Kind** verkauft (anzusehen über Mittag) **Johs. Schweizer, Wenden**

Drei **Läuferchweine** verkauft **Ludwig Schmid, Rosfelden** Wachamer geflügeltesommer **Hofhund** zu kaufen gesucht. **Hof Waldeck** Post Calw-Land

**Pryms Zukunft** / der Druckknopf großer Haltbarkeit / ist abgetrennt stets neu bereit.

**Bürohilfe** in Stenographie und Maschinen-schreiben bewandert, sofort nach Nagold gesucht. Angebote unter N. G. 169 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

**Pflegekelle** in gutem Haus für 9jähr. Mädchen aus Stuttgart in Nagold oder nächster Umgebung gesucht. Familie mit Kindern bevorzugt. Angebote oder Anfragen erbeten an Frau Gertrud Bleh, Nagold, Oberer Waldweg 16, Rufnummer Nagold 519.

Schwerbeschädigter sucht dringend ein **1-2-Familienhaus** gegen bar zu kaufen. Angebote unter N. G. 169 an die „Schwarzwald-Wacht“.

Auf der Alb, im Schwarzwald oder anderer schöngelegener Gegend mit guten Bahnverbindungen werden in Jahresmiete als Erholungsanwesen für Gefolgshaftsmittglieder **2 Räume** evtl. auch Kauf oder Miete kleineres Anwesen, gesucht. Gesf. Zuschriften erbeten unter A. 2589 durch Anzeigengesellschaft Fritz Mayer und Co., Stuttgart - W, Augustenstr. 82 b.

**Wohnungstausch** Biete geräumige 4-Zimmerwohnung in Stuttgart, Bopfinger-gend, mit Küche, Bad, Kammer, Fernsprecher. Suche ähnliche in Calw oder Umgebung, möglichst mit Gartenbenutzung. Angebote unter N. G. 169 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

**Couch** oder Chaiselongue, gut erhalten, evtl. im Tausch gegen schönes, neues Abendkleid, Kristallspiegel, gebrauchte Singer-Nähmaschine, 2 Wolldecken. Angebote unter G. Sch. 170 an die „Schwarzwald-Wacht“.

**Tausch** Biete schönen Sessel (110 RM.), suche gutes Damenfahrrad. Angebote unter N. B. 167 an die „Schwarzwald-Wacht“.

Biete weiße **Stöckelschuhe** fast neu, Gr. 39-40, gegen eben-solche mit halbhohem od. niederen Absatz, kann auch andere Farbe sein. Zu erfragen unter N. B. 170 bei der „Schwarzwald-Wacht“.

Tausche ein paar schwarze, neuwertige **Spangeneberschuhe** Gr. 38 geg. gleichwertige, Gr. 40. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Tausche Tisch mit Marmorplatte und 4 Stühlen gegen **Leiterwägle** Zu erfragen bei der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Suche 150-200 Liter guten **Apfelmojt** zu kaufen. Angebote erbeten unter „N. W.“, Postfach „75“ Nagold.

Verkaufe 600 Liter guten **Obstmojt** Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

**Pilze** (Pflanzlinge) sucht zu kaufen **Hotel „Hirsch“, Bad Teinach**

**Voigtländer-Kameras und Objektive**

Wo deutsche Gründlichkeit bewundert wird, sind sie verankert im Vertrauen der Fotografen aller Welt, die auf die Firmenmarke schauen. Und ihre große Zeit wird wiederkehren, zum Ruhm d. deutschen Foto-Optik!

Der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Chef der Transporteinheiten Speer, Berlin NW 40, Alsenstr. 4, Telefon 11 65 81, sucht **Kraftfahrer und Kraftfahrzeugführer, Lohnbuchhalter(innen), Stenotypistinnen u. Kontoristinnen, Ein- und Zweifacharbeiter, besetzten Gebieten, Servierinnen und Reinemachefrauen, Ein- und Zweifacharbeiter, Unterfunktion usw. wird gewährt.**

**Lagerplatz** offen oder gedeckt mit Bahn, möglichst jedoch auch Wasseranschluss zu kaufen oder zu mieten. Preisangebote unter N. G. 72 an die „Schwarzwald-Wacht“.

**Deutscher Forschergeist schuf neue Waschmittel**

Dadurch werden große Mengen hochwertiger Feite und Öle, die früher der Herstellung reiner Seifen dienten, für kriegswichtige Aufgaben frei. Und so sehr uns Sunlicht Seife z. B. mitunter fehlen mag: wir wissen, sie kommt morgen wieder, wenn wir uns heute sagen:

**Alles für den Sieg!**

Der Erfolg jeder Mehrleistung wird noch gesteigert durch haushaltenden Verbrauch der erzeugten Güter. Wenn deshalb niemand mehr kauft, als er braucht, dann werden nicht wenige alles, sondern alle genug erhalten. - Das gilt ebenso für **DARMOL**, das auch heute in steigendem Maße hergestellt wird.

**DARMOL-WERK Dr. A. & L. SCHMIDGALL WIEN**

**Die Kohlenkauer-Garde** Mein Freund, Dir soll's hiermit gesagt - die Kohlenkauer-Garde tagt - versteht nicht die Dich zu umgarnen - drum laß Dich dringend vor ihr warnen - spar Kohle, Licht und Arzenei - dann ist's mit ihrer Macht vorbei - Fühlst Du gesundheitlich Dich wohl - dann, Freund, spar auch das CHINOSOL - doch wann erkrankt Dein Nachbar ist - so daß auch Du gefährdet bist - dann ist es Zeit, dann schütze Dich wohl - und gurgle brav mit CHINOSOL.

Erst richtig reinigen dann **PFLEGE und POLIER** mit **Kavalier** Präparaten

Deine Schuhe u. Ledersachen Bedenke aber, daß mit Deiner Hilfe durch hauchdünne Verwendung u. sparsamsten Gebrauch **Kavalier** weiteren Verbraucherkreisen zugeführt werden kann.

**Der Christiani-Fernunterricht** muß heute bei der allgemeinen Einschränkung an Kräften und Lehrmitteln hin und wieder Anmeldungen zum Fernstudium auf spätere Zeit zurückstellen. Bitte, haben Sie dafür Verständnis; denn in erster Linie müssen unsere Soldaten u. Rüstungsarbeiter mit technischem Schrifttum zur Berufsförderung versorgt werden. Einzelheiten über das Christiani-Fernstudium in Maschinenbau, Elektrotechnik und Bautechnik erfahren Sie aus dem kostenlosen Studienprogramm „Der neue Weg aufwärts“ von Dr.-Ing. habil. Paul Christiani, Konstanz 434.

**Nach dem warmen Bad**

eine kalte Dusche. Die härtet den Körper ab und schützt vor mancher Erkältungskrankheit. Krankheiten müssen heute vermieden werden, weil unsere Arbeitskraft gebraucht wird.

**BREITKREUTZ KG., Fabrikat. u. Vertrieb von Asthma-Präparaten, Berlin-Tempelhof 1.**

**DMW**

**NÄHRMITTEL PHARM. PRÄPARATE**

**Pilzmannchen spricht Vergiss mich nicht!**

80 Prozent aller Pilze verkommen in Wäldern. Handelt es sich um Toxinbildner, so können sie durch den Verzehr der missabgegebenen Ernte gefährlich werden.

Sammelt Pilze!

**Cerder's**

pikante Würste mit Zusatz von Pilzextrakt **HAMBURG-WANDSBEK**

**Die Kohlenkauer-Garde**

Mein Freund, Dir soll's hiermit gesagt - die Kohlenkauer-Garde tagt - versteht nicht die Dich zu umgarnen - drum laß Dich dringend vor ihr warnen - spar Kohle, Licht und Arzenei - dann ist's mit ihrer Macht vorbei - Fühlst Du gesundheitlich Dich wohl - dann, Freund, spar auch das CHINOSOL - doch wann erkrankt Dein Nachbar ist - so daß auch Du gefährdet bist - dann ist es Zeit, dann schütze Dich wohl - und gurgle brav mit CHINOSOL.

**Kavalier**

weitere Verbraucherkreise zugeführt werden kann.

**Der Christiani-Fernunterricht**

Der neue Weg aufwärts“ von Dr.-Ing. habil. Paul Christiani, Konstanz 434.

**BAKU**

**KINDERKOST**

In Verbindung mit Obst und Fruchtsäften gereicht, ergibt wertvolle, Vitamin C enthaltende Abwechslung im Speiseplan des Kleinkindes, welche sehr zum Gelingen beizutragen



**Bad Tölz, Oberbayern/Steier, 21. Juli 1944**  
Sullus Schreckstr. 4

Kurz nach seinem schönsten Urlaub erhielten wir die für uns unfahbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser treuherziger, herzlichster Vater, Sohn, Bruder, Schwiegerjohn, Schwager und Onkel

**Otto Beyer**  
Kompanieführer in einer H-Wanzen-Div.  
Inhaber des Kriegsoberdienstkreuzes 2. Kl. m. Schwertern  
im Alter von 32 Jahren im unerschütterlichen Glauben an den Endsieg für Führer und Vaterland im Westen den Heldentod fand.

In stiller, tiefer Trauer:  
**Erna Beyer**, geb. Grabe, Gattin  
mit **Klaus und Klein-Nejula**  
**Pauline Beyer**, Mutter, nebst Angehörigen

**Dechenstern, 17. Juli 1944**  
Dankefagung  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, Sympathien meines lb. Mannes, unsg. guten Vaters **Gottlob Paulus**, Schreinermeister, bei für die ehrenden Nachrufe, für die vielen Blumenpenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen wir herzlichsten Dank.

Die Gattin: **Lydia Paulus**

**Nagold, 18. Juli 1944**  
Dankefagung  
Für das ehrende Gedenken und die liebevolle Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes, Bruders und Verlobten, Leutnant **Wolfgang Ott**, sagen innigsten Dank

**Familie Fritz Ott**

**Schönbrunn, 20. Juli 1944**  
Dankefagung  
Für die liebevolle Teilnahme b. Heimgang unseres lb. Entschl. **Jakob Hanfmann** sowie für die ihm während seiner Krankheit erwiesene Liebe danken wir herzlich; besonders dem Gesangsverein und allen für das letzte Geleit.

**Die trauernden Hinterbliebenen**

**Oberjohannsdorf, 18. 7. 44**  
Dankefagung  
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Leidenszeit und beim Heimgang unserer lieben Mutter **Katharine Heim** sagen wir herzlichsten Dank.

**Familie G. Hatzmann**

**Martin-Dietrich**  
Das Brüderchen Irmauts kam heute bei uns an.  
In Dankbarkeit und Freude  
Dr. med. **Erna Hefenbruch**  
Dr. med. **Helmut Hefenbruch**  
Bad Liebenzell, den 17. Juli 1944

Alle Verlobte grüßen:  
**Ina Bück**  
**Erwin Lenz**  
Calw Beutelsbach  
Juli 1944

Es grüßen als Verlobte:  
**Maria Koller**  
**Mag Schünzel**  
Stabsgefreiter der Luftwaffe  
Nagold, Galgenbergstraße 12  
Apolda in Th., Karl-Friedrichstr. 4  
Juli 1944

Als Verlobte grüßen:  
**Lore Schön**  
**Alfred Helber**  
Nagold Ebhausen  
Juli 1944

**Grundstück**  
im Schwarzwald, auch unfruchtbares Gelände, das sich für ll. Landhaus eignet, zu günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht. Angebote unter S. L. 167 an die „Schwarzwald-Wacht“.

**Wissen Sie?**  
Wissen Sie, daß die Bekämpfung der Tropenkrankheiten erst nach der Entdeckung des Germanin im Jahre 1917 in das Blickfeld arzneilicher Forschung rückte und daß die meisten Tropenkrankheiten heute heilbar geworden sind?  
Eine Großtat deutscher Forschung  
**ARZNEIMITTEL**

**Bauer** Krankenversicherung  
Nach unserem Sonderkurs **„Bauernhilfe“** günstige Bedingungen  
**Dereinigte Krankenversicherungs-AG**  
München 23, Leopoldstraße 4  
Prospekte erbitte kostenlos und unverbindlich  
Vor- und Zunahme  
Wohnort und Straße

Wie man den Fuß pflegt so geht man!  
**GERLACH GEHWOL**  
Fußkrem  
**Sparsam**  
im Gebrauch und in wenigen Minuten zu bereiten: die geistliche Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn.  
**Pauly's Nährpeife**

Nimm welches Wasser wasche mit  
**Flimmer**  
AUS DEN SEIFENWERKEN FLIMMER

**25 JAHRE**  
**F. Losberger**  
Plan- und Zellfabrik  
**HEILBRONN a. N.**

Am Sonntag, 23. Juli 1944, 10 Uhr, gestaltet die Hitler-Jugend im Georgenäum in Calw anläßl. einer Arbeitstagung eine **Morgenfeier**  
Thema: Ulrich von Hutten, Rufer und Mahner zu deutscher Art  
Alle Parteigenossinnen und -Genossen sowie die Bevölkerung Calws ist zu dieser Feier herzlich eingeladen.  
NSDAP. Ortsgruppe Calw gez. Nick Ortsgruppenleiter  
NSDAP. Hitler-Jugend Bann Schwarzwald/401 gez. Hepting Oberstammführer

**NS-Gemeinschaft „Kraft d. Freude“ Kreisdienststelle Calw**  
Die Württ. Landesbühne bringt ein Lustspiel von Franz Streicher  
**Das Verlegenheitskind**  
Bad Liebenzell  
Dienstag, 25. Juli 1944, 20 Uhr Kursaal  
Eintritt: 1. Platz RM 2.—, 2. Platz RM 1.50 Wehrmacht halbe Preise.  
Vorverkauf: Lebensmittelgeschäft Brennenstuhl  
Für Jugendliche verboten

**Freiwillige Feuerwehr Calw**  
Unsere diesjährige Hauptversammlung findet am Samstag, 22. Juli 1944, abends 7 1/2 Uhr im Saalbau Weßhau. Sämtliche Feuerwehrmänner sind verpflichtet, daran teilzunehmen. Die Beteiligung der Lotterien ist erwünscht.  
Der Wehrführer

**Dr. Rieckert, Calw**  
ab 24. Juli  
keine Sprechstunde

**Dentist Greiner**  
bis 12. August  
keine Sprechstunde

**Erleichterung**  
bei Kopfschmerz infolge von Stöckschuppen, Verstopfungen und Stauungen im Nasenraum bringt meist Klosterfrau-Schnupfpulver. Bei mehrfadem Gebrauch pflegt ohne schädliche Nebenwirkungen bald ein Gefühl der Befreiung und Erfrischung einzutreten. Seit über hundert Jahren bewährt! Aus Heilkräutern hergestellt von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Meissengeist erzeugt.  
Bitte machen Sie einen Versuch! Originalboxen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm) in Apotheken und Drogerien.

**Evang. Gottesdienste Calw**  
Sonntag, 23. Juli:  
9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Prälat Dr. Schläpfer)  
Mittwoch, 26. Juli:  
8.30 Uhr Kriegsbibelstunde im Chor der Kirche

**Café Walz Ebhausen**  
bis auf Weiteres geschlossen

**Kath. Gottesdienste**  
Sonntag, 23. Juli 1944  
Calw: 7 und 9.30 Uhr  
Bad Liebenzell: 9 und 10 Uhr  
Nagold: 10 Uhr  
Rohrdorf: 7.30 Uhr

**Rechtzeitig daran denken**  
eine ausreichende Krankenversicherung abzuschließen, da sonst vielleicht jahrelang oder sogar für das ganze Leben untragbare Ausgaben entstehen können. Wir führen Tarife für alle Berufe mit I., II., III. Klasse Krankenhäuser. Tagegeld für freie Berufe, das vom 6. Krankheitstage ab gewährt wird. Krankenhaustagegeld bis RM 15.— täglich. Tagegeld f. Angestellte. Heilpraktiker sind zugelassen. Sie bleiben Privatpatient. Unverbindliche Auskunft erteilt:  
**Deutsche Krankenversicherungs-AG**  
Landesdirektion für Südwestdeutschland, Stuttgart-S  
Platz der SA. 14, Ruf 71183

**Evang. Gottesdienste Nagold**  
Sonntag, 23. Juli:  
9.45 Uhr Gottesdienst  
10.45 Uhr Rindergottesdienst  
11.15 Uhr Christenlehre, Söhne  
19.30 Uhr Abendgottesdienst  
Mittwoch, 26. Juli:  
20 Uhr Bibelstunde, Bezirksst.  
**Heilshausen**  
Sonntag, 23. Juli:  
8.30 Uhr Gottesdienst  
9.30 Uhr Rindergottesdienst  
**Bischöfliche Methodistische Kirche Nagold**  
Sonntag, 9.30 Uhr Gottesdienst.  
Mittwoch, 20.15 Uhr Bibelstunde.

**25 JAHRE**  
**F. Losberger**  
Plan- und Zellfabrik  
**HEILBRONN a. N.**

**Schnell zu Ende knipsen?**  
Filme sind heute kostbar und ein so wertvoller Film wie der Mimosas-Panchroma-Film sollte nur für wirklich lohnende Aufgaben verwendet werden. Knipsen Sie also nicht den Film ungeduldig zu Ende, sondern gehen Sie bei jeder einzelnen Aufnahme mit Bedacht vor, denn jedes Bild soll dauernde Freude bereiten. Mimosas, Aktiengesellschaft, Dresden

**Nicht mehr Wasser als vorgeschrieben!**  
Es muß nur wieder einkochen. Sie sparen Zeit und Energie, wenn Sie **HIPP'S** *Kindernahrung* nach der Vorschrift kochen!

**Haushalten auch mit den Körperkräften!**  
Das heißt: Die Schaffenskraft jetzt nicht durch Leichtfertigkeit gefährden. Die bekannten Mittel zur Erneuerung der Kraftreserven und zur Vorbeugung gegen Aufbrauchschäden, wie z. B. Kalzan, sind erst nach dem Sieg wieder in jeder Menge zu haben.  
**JOHANN A. WÜLFING BERLIN**

**Als Prüferin für Luftschutzgeräte**  
tätig sein und doch noch Haushalt und Wäsche in Ordnung halten? Das ist möglich — denn Henkel's Reinigungsmittel sind überall als flinke, arbeitssparende Helfer zur Hand.  
**Henko, Silimi, ATA**  
aus den Persil-Werken.

**KLEIDUNG nach dem Waschen regensicher machen mit Heitmann Imprägnol**  
Nur im Handel zu haben

**Warum Geld wegwerfen?**  
für Umbruch und Neuaussaat! Die **Coresan-Beize** schützt ja vor Auswinterungsschäden. Und gleichzeitige Markt-Beigabe zur Beize bewahrt das Saatgut überdies gegen Vogelfraß. So erzielt der Landmann gesunde, volle Ernten.  
„Bayer“  
L.G. FARBEINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT  
Pflanzenschutz-Abteilung  
LEVERKUSEN

**Volkstheater Calw**  
Samstag 19<sup>00</sup> Uhr  
Sonntag 14, 17 und 19<sup>00</sup> Uhr  
Ein aktuelles Thema: Feindschmied und ihre Abwehr! Ein spannender Film klärt uns auf und warnt.

**Tonfilmtheater Nagold**  
Samstag 19.30 Uhr, Sonntag 13.30, 16.30 und 19.30 Uhr, Montag 19.30 Uhr  
Ein fröhlicher Film  
**Ein Mann für meine Frau**  
Eine entzückende Ehekomödie, die man mit Spannung verfolgt, mit Vergnügen erlebt und mit Lachen quittiert.  
Beiprogramm nach Neue Wochenschau  
Jugendl. nicht zugelassen

**Freiw. Feuerwehr Nagold**  
Montag, 24. Juli, 19.30 Uhr Übung  
für Bösching II (Woll) u. Feuerwehrhelferinnen.  
Der Wehrführer

**Blendax-Zahnpasta**  
BLENDAX-FABRIK MAINZ/RH.  
Schaffnerin lächle — und ihr Fahrgäste tut es auch! Mit einem freundlichen Lächeln geht alles leichter, schneller und besser. Das äußere Aussehen ist gerade für die Frau im Arbeitseinsatz wichtig, deshalb sollte sie die Mund- und Zahnpflege nicht außer Acht lassen.

**Wohlverpackt**  
in ihrer Schale bewahrt die Pellkartoffel Vitamin C, das in einigen Tropen-Erzeugnissen konzentriert enthalten ist.  
**Tropen**  
Mit Tropen-Präparaten haushalten — ein Gebot der Stunde!

**Strohwitter sprechen übers Waschen!**  
3. „Na — auch Strohwitter? Gerade gewaschen? Klar, die Burnusdose steht ja auf dem Tisch! Woher ich diesen Schmutzlöser kenne? Na Mann — der Rekrut hat ja auch zu waschen! Drillzeug und so! Wer dafür Burnus hat, ist König! Halbe Arbeit nach diesem Schmutzlöser! Aber einteilen — den Schmutzlöser nur für Schmutzwäsche nehmen!“  
**der Schmutzlöser**